

Erfahrungsbericht meines Erasmussemesters in Groningen im Sommersemester 2020

Im Sommersemester 2020 macht ich mich auf den Weg nach Groningen in den Niederlanden. Leider gestaltete sich aufgrund der Corona Pandemie mein Aufenthalt in den Niederlanden anders als geplant und ich musste zwischenzeitlich meinen Aufenthalt pausieren. Dennoch werde ich hier meine Erfahrungen aus Groningen gerne teilen.

Vorbereitung:

Die Vorbereitung auf das Semester in Groningen bestand in erster Linie, neben dem Einreichen der erforderlichen Dokumente, aus der Suche nach einer Wohnung.

Ich hatte schon im Vorhinein gehört, dass das in Groningen sehr schwer werden kann und bin deshalb frühzeitig auf die Suche gegangen. Es ist wirklich empfehlenswert mindestens vier Monate vor Beginn des Aufenthalts immer mal wieder nach potenziellen Wohnangeboten zu schauen. Eine Woche, nach dem ich eine Zusage für mein Zimmer hatte (circa Ende Oktober und somit noch drei Monate bis zum tatsächlichen Einzug), stand auf der Website meiner Hausverwaltung schon, dass alle Zimmer vergeben seien.

Ich habe mich dagegen entschieden, mir in Groningen für das halbe Jahr eine WG zu suchen, sondern wollte lieber in ein Studentenwohnheim ziehen. Es gibt in der Stadt eine Vielzahl von „student houses“, sowohl Private als auch von der Universität aus.

Ich persönlich fand, dass die Wohnheimzimmer, die mir vom Studentenwerk in Groningen angeboten wurden ziemlich weit außerhalb der Stadt waren und im Vergleich zu den privaten student houses auch nicht wirklich viel günstiger waren.

Die Mieten in Groningen sind wirklich sehr teuer, vor allem wenn man ein befristetes Angebot sucht und im besten Fall auch noch möbliert.

Ich habe mich dann dennoch für ein privates Wohnheim entschieden, weil es deutlich näher an der Universität und der Innenstadt gelegen war und hochwertiger ausgestattet war. Im Vergleich zu dem Wohnheim der Universität hat es in etwa fünfzig Euro mehr pro Monat gekostet. Wie man seine Prioritäten beim Wohnen setzt, muss jeder für sich entscheiden, sich ein paar Alternativen zu den universitären Wohnheimen anzuschauen, lohnt sich jedoch sicherlich in jedem Fall.

Auch wenn ich mich wiederhole: Ich kann wirklich empfehlen möglichst frühzeitig mit der Suche zu beginnen, um auf dem überfüllten und überteuerten Groninger Wohnungsmarkt ein faires Angebot zu finden.

Des Weiteren sollte man auf jeden Fall versuchen seine Anreise nach Groningen so zu planen, dass man an den Informationsveranstaltungen der Jura Fakultät teilnehmen kann. Die sind nämlich verpflichtend und außerdem wirklich hilfreich. Es lohnt sich deswegen schon vor Beginn des Auslandsaufenthalts immer mal wieder das E-Mail-Postfach der Gastuniversität zu checken, sobald man den Zugang dazu erhalten hat.

Zudem ist die ESN Introduction Week in Groningen sehr zu empfehlen. Die niederländischen und internationalen Studierenden, die diese Einführungswoche vorbereiten stellen wirklich ein tolles Programm zusammen. Die Karte dafür sollte auch möglichst frühzeitig gekauft werden, da die Tickets sehr begehrt sind.

Über den Kartenvorverkauf informiert ESN Groningen über seine Website und über die sozialen Medien. Es macht demnach Sinn, sich diese Seiten schon vor Beginn des Aufenthalts anzuschauen.

Studium:

Wie bereits erwähnt beginnt das Studium in Groningen mit einer Orientierungsphase, die der in Göttingen sehr ähnlich ist.

Es gibt einerseits Informationsveranstaltungen von der juristischen Fakultät aus und andererseits ein Programm für internationale Studierende, das vom ESN organisiert wird.

Bei dem Programm des ESN steht in erster Linie im Vordergrund, die anderen internationalen Studierende kennenzulernen und Groningen als Stadt kennenzulernen.

Bei der Informationsveranstaltung der juristischen Fakultät werden den ausländischen Studierenden praktische Informationen zum Studieren in den Niederlanden mitgegeben. Wie üblich, werden das Notensystem, der Anmeldeprozess für die Klausuren und der Umgang mit dem Uniportal erklärt.

Das Studium in den Niederlanden ist, im Gegensatz zu Deutschland, in zwei Blöcke innerhalb des Semesters aufgeteilt. Ein Block besteht aus sieben Wochen Studium und drei Wochen Klausuren.

Aufgrund der Coronapandemie konnte ich leider nur einen Block in Präsenz in Groningen miterleben. Der zweite Block fand, wie auch in Göttingen, in digitaler Form statt. Dennoch werde ich hier meine Erfahrungen zum praktischen Studieren in Groningen teilen.

Es empfiehlt sich wirklich, trotz der neuen Umgebung und den großartigen Erfahrungen mit den neuen Freunden im Erasmus, möglichst von Anfang an beim Studium am Ball zu bleiben. Dieser Ratschlag ist zwar relativ Allgemeingültig, in den Niederlanden ist er aber besonders sinnvoll, da in einem Block (also in sieben Sitzungen) eine Menge Stoff durchgenommen wird.

Man hat seine Kurse oftmals auch mit Studierenden zusammen, die regulär in Groningen studieren und dementsprechend ist das Kursniveau, zumindest meiner Einschätzung nach, recht hoch.

Wie auch in Deutschland, bestehen die Juraveranstaltungen in Groningen meist aus einer Vorlesung und einer freiwilligen working group, die mit einem Begleitkolleg vergleichbar ist. Die Groninger Studierenden waren alle immer bestens auf das aktuelle Thema vorbereitet und die Diskussionen zwischen Studierenden und Lehrenden habe ich als sehr lebhaft wahrgenommen. Es empfiehlt sich somit wirklich, sich auf die working groups und auf die Vorlesungen gut vorzubereiten, um möglichst viel aus diesen Stunden mitnehmen zu können.

Meine exams und der zweite Block fanden leider nur noch online statt. Die exams waren im ersten Block größtenteils mündliche online Prüfungen und im zweiten Block open book exams. Die Kurse im zweiten Block fanden größtenteils ähnlich wie in Göttingen statt; Entweder hatten die Dozierenden ihre Power Point Präsentationen offline mit einer Tonspur unterlegt oder es gab ein live meeting über das Groninger Uniportal.

Leben in Groningen:

Ich persönlich bin von Groningen als Stadt begeistert und halte die Stadt für sehr lebenswert. Groningen ist in etwa dreimal so groß wie Göttingen. Die Stadt ist jedoch, wie Göttingen, durch die vielen Studierenden geprägt. Sie machen circa ein Drittel der Einwohner aus. Neben der RUG gibt es noch andere Hochschulen in der Stadt und es kommen ganz unterschiedliche Studierende in Groningen zusammen.

Groningen ist was das Stadtbild angeht eine typische niederländische Stadt. Die vielen Grachten, die sich durch die Stadt ziehen, geben dem Ort ein ganz besonderes Flair.

Groningen ist eine sehr grüne Stadt; Es gibt sehr viele schön angelegte Parks und am Stadtrand gibt es einen sehr großen See.

Das kulturelle Angebot in Groningen ist sehr vielseitig und auch wieder sehr studentisch geprägt. Es gibt viele Konzerte und Festivals in der Stadt, aber auch Theatergruppen und Comedyclubs.

Ein bisschen erinnert Groningen und das Leben, dass die Studierenden hier führen, an amerikanische Collegefilme.

Andererseits ist Groningen eine der entspanntesten und friedlichsten Städte, die ich je kennengelernt habe.

Ich habe mich zu keinem Zeitpunkt jemals unsicher in der Stadt gefühlt, egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit ich unterwegs war. Viele Menschen, war mir gegenüber sehr hilfsbereit und offen.

Groningen ist kunterbunt, es gibt viele urige kleine Geschäfte oder Cafés und viele kleine versteckte Ecken in der Stadt, die man erst nach und nach entdeckt.

Die Stad hat einen sehr internationalen Charakter, da wirklich viele der Studierenden aus anderen Ländern nach Groningen kommen. Es empfiehlt sich zwar Niederländisch zu lernen, es ist aber auch überhaupt gar kein Problem seinen Alltag auf Englisch zu bestreiten, da die Niederländer fast alle extrem gut Englisch sprechen und an die internationals in ihrer Stadt gewöhnt sind.

Was die Lebenshaltungskosten angeht, ist Groningen etwas teurer als Deutschland. Vor allem im Supermarkt und beim Essen gehen merkt man das.

Ein guter Tipp für günstige Lebensmittel ist jedoch der große Groninger Wochenmarkt, der dreimal die Woche stattfindet. Obst und Gemüse ist hier vergleichsweise günstig und hat eine sehr gute Qualität.

Was das Nachtleben und die Gastronomie angeht, gibt es oftmals Vergünstigungen für Studierende. Somit ist das Leben in Groningen zwar immer noch etwas teurer als in Deutschland, aber man kann sich dennoch ab und zu einen Besuch im Café oder im Restaurant gönnen.

Was öffentliche Verkehrsmittel angeht, ist Groningen leider so gut wie gar nicht ausgestattet. Es fahren zwar Busse, diese sind aber nicht im Semesterticket inklusive. Es ist deshalb fast überlebensnotwendig sich in Groningen ein Fahrrad anzuschaffen. Dieses kann man sich aber auch günstig über Anbieter wie Swapfiets für ein halbes Jahr ausleihen.

Ein weiterer Vorteil am Leben im Groningen ist, dass man sehr schnell andere schöne Städte in den Niederlanden erreichen kann oder im Sommer Ausflüge an die Küste machen kann. Auch da bietet der ESN wieder Möglichkeiten Tages- oder Wochenendexkursionen mitzumachen, bei denen man dann gleichzeitig wieder neue Leute kennenlernen kann.

Fazit:

Leider konnte ich Groningen als Stadt aufgrund der Coronapandemie nicht so gut kennenlernen, wie ich es gerne getan hätte. Dennoch ist mein Eindruck von der Stadt, der Einwohner und der Universität durchweg positiv. Ich kann Groningen sehr für ein Erasmussemester empfehlen.

Natürlich ähneln die Niederlande Deutschland und der deutschen Universität sehr. Groningen ist aber eine sehr internationale Stadt, sodass man trotz der geographischen Lage viele unterschiedliche Leute und viele unterschiedliche Kulturen kennenlernen kann.

Die Groninger sind sehr offene und tolerante Menschen und haben zumindest mich sehr herzlich willkommen geheißen. Die einzigen Mankos an Groningen sind leider der Wohnungsmarkt und die hohen Lebenshaltungskosten. Ansonsten kann ich Groningen mit gutem Gewissen an jeden Erasmusinteressierten weiterempfehlen.

Carlotta Werler, August 2020.